

PRESSEMITTEILUNG

02.03.2006

(ACHTUNG: Terminankündigung 7.3.2006)

Astrid von Friesen über die Emanzipation und ihre Folgen

„So haben wir das nicht gewollt“

FRANKFURT/MAIN – Kritisch ins Gericht mit der Emanzipation und ihren Folgen für Frauen, Männer und Kinder geht die bekannte Publizistin Astrid v. Friesen. „So haben wir das nicht gewollt“ lautet der Titel ihres neuesten Buches, das sie im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Frankfurter Vereins „Väteraufbruch für Kinder“ am kommenden Dienstag, dem 7. März, ab 20 Uhr im Frankfurter Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Straße 24, vorstellt.

Die Diplom-Pädagogin und Gestalt- und Traumatherapeutin Astrid von Friesen, ehemalige „Emma“-Mitarbeiterin, hat ihre Wurzeln in der westdeutschen Frauenbewegung, reflektiert aber schon seit einigen Jahren über negative Folgen des Feminismus wie die Männer- und Väterentwertung. Ihr geht es - jenseits von weiblichem Genörgel und devotem, schweigendem Verhalten der Männer - um reife und partnerschaftliche Beziehungen, in denen Kinder nicht zerrieben oder als Machtmittel nach Trennungen kaputt gemacht werden. Deswegen schrieb sie ihr freches, provokatives und endlich auch einmal Männer ermutigendes Buch: „So haben wir das nicht gewollt. Die Folgen der Emanzipation für Frauen, Männer und Kinder“, das im April im Eilert und Richter Verlag, Hamburg, erscheinen wird.

Von Friesen, Jahrgang 1953, lebt und arbeitet in Freiberg und Dresden und unterrichtet u. a. an der TU-Bergakademie Freiberg. Sie macht Fortbildungen für Lehrer und Eltern und setzt sich seit 20 Jahren mit ihren Büchern, Vorträgen und Seminaren besonders für die Rechte der Kinder ein. Bekannt wurde sie auch durch Ihr Buch „Der lange Abschied“, in dem sie sich mit den psychischen Folgen von Krieg und Vertreibung für Kriegskinder sowie auf deren Folgegeneration (der späteren „68er-Generation“) auseinandersetzt. Ihre Analyse der Spätfolgen der Entwurzelung liefert die Basis für die besonders in Deutschland herrschende Vaterentwertung seit Ende des Zweiten Weltkriegs als Folge der Bürde der Vaterlosigkeit.

(Sie können diesen Text im Internet unter www.vafk.de/frankfurt im Bereich „Presse“ herunterladen)

Weitere Informationen:

Väteraufbruch für Kinder Ffm. e.V., Reuterweg 42, 60323 Frankfurt am Main, Tel.: 069/94419286, Michael Pyper, Tel.: 06081/16967, oder Hans-Jürgen Noske, Tel.: 06172/596272